

Tableau Vivant

Daniela Kasperer - Hartmut Kiewert - Kathrin Isabell Rhomberg

Ausstellungsdauer: 06. Februar - 27. Februar 2021

Do - Sa, 16 - 20 Uhr und nach Vereinbarung

Die Gemeinschaftspräsentation Tableau Vivant drapiert drei malerische Positionen zueinander. Die Ausstellung changiert zwischen Engagement in expressiver und thematischer Hinsicht, und der sinnlichen Feierlichkeit, die das Medium Malerei ausstrahlt. Daniela Kasperer (Salzburg) befasst sich introspektiv mit dem weiblichen Körper, Hartmut Kiewert (Leipzig) engagiert sich in seiner Arbeit gegen die Ausbeutung von Tieren und Umwelt, Isabell Rhombergs (Salzburg/Wien) Faltenwürfe wechseln in einem Farbenspiel zwischen Licht und Schatten.

Daniela Kasperers Malereien sind körperbezogen. In ihr Anliegen fließen emanzipatorische Fragen zur Stellung von Frauen in der Gesellschaft und der Diskurs über individuelle Freiheit und gesellschaftliche Abhängigkeit mit ein: Meine Arbeit bezieht sich auf verschiedene aktuelle politische Situationen und der Bereitschaft etwas zu verändern: Veränderung ist der Schlüssel. Wer kann was er will, muss nicht wollen was er kann.

Kathrin Rhombergs künstlerische Praxis befragt das Verhältnis zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit. Unscheinbare Oberflächen werden, zuerst als Objekte im Naturraum, anschließend in Malereiserien, als eine Art Kippbild verwendet, welches tradierte Grenzziehungen innerhalb und außerhalb des Ateliers fluid werden lässt. Kategorien von Innen und Außen, Abstraktion und Figuration, Figur und Grund werden instabil und zu freien Valenzen, die potentielle Assoziationsräume eröffnen. Die neuesten Arbeiten stellen Bezüge zu außergewöhnten malereihistorischen Referenzen her, welche das Verhältnis von Zivilisation und unserem Bild von Natur in einen historischen Kontext setzen.

Spätestens seit den Debatten um den menschengemachten Klimawandel ist die Tierindustrie in den Fokus der Kritik geraten. Auch die Corona-Pandemie zeigt einmal mehr, dass unser Verhältnis zu anderen Tieren und deren Lebensräumen höchst problematisch ist. Doch wie könnte ein anderer Umgang mit nichtmenschlichen Lebewesen, deren Interessen und Lebensräumen aussehen? Dieser Frage geht der Leipziger Maler Hartmut Kiewert in seinen utopischen Bildräumen nach. Den Mastanlagen und Schlachthöfen entrückt, erobern Kühe, Schweine, Hühner und ander tierliche Akteur*innen urbane Räume, Wohnzimmer und begenen Menschen auf Augenhöhe und stellen die ihnen zugewiesene Rolle als Ressource für die menschliche Verwertung in Frage. Seit mehreren Jahren setzt sich Kiewert mit dem gesellschaftlichen Mensch-Tier-Verhältnis auseinander und lädt dazu ein nicht anthropozentrische Perspektiven einzunehmen und tierliche Interessen in den Debatten über ein gutes Leben für alle mit zu denken.